Joshua Wong ruft Ich liebe Hongkong nach Haftstrafen für Demokratieführer

Joshua Wong rief "Ich liebe Hongkong", während über 40 führende Demokratievertreter in einem Massenprozess zu langen Haftstrafen verurteilt wurden. Ein schwerer Schlag für die politischen Freiheiten der Stadt.

In Hongkong wurden mehr als 40 prominente Figuren der Pro-Demokratie-Bewegung zu Haftstrafen von bis zu 10 Jahren verurteilt. Dies stellt einen der größten Rückschläge für die bereits eingeschränkten politischen Freiheiten der Stadt dar, nachdem Peking eine umfassende Repression gegen abweichende Meinungen eingeleitet hat.

Urteile gegen prominente Aktivisten

Zu den Verurteilten gehört auch Joshua Wong, ein ehemaliger Studentenführer und Symbolfigur der einst blühenden Pro-Demokratie-Bewegung in Hongkong. Bevor er den Gerichtssaal verließ, rief er: „Ich liebe Hongkong.“ Alle 45 Angeklagten, darunter ehemalige Abgeordnete, Aktivisten, Gewerkschafter und Journalisten, erhielten Haftstrafen zwischen 50 Monaten und 10 Jahren. Dies ist die bisher größte Strafverfolgung im Rahmen des nationalen Sicherheitsgesetzes, das Peking vor vier Jahren eingeführt hat.

Verstärkung der Repression

Nach den massiven und teilweise gewalttätigen Pro-Demokratie-Protesten in 2019 hat Peking seine Repression gegen regierungskritische Stimmen in der ehemals liberalen Stadt

verschärft. Die Massensentenzierungen verdeutlichen, wie weit diese Transformation bereits fortgeschritten ist: aus einer lautstarken Stadt mit 7,5 Millionen Einwohnern wurde eine Abbildung des autoritären chinesischen Festlandes, mit vielen Oppositionellen hinter Gittern und kritischen Stimmen, die entweder verstummt oder ins Ausland geflohen sind.

Langjährige Haftstrafen für die Hauptangeklagten

Der renommierte Juraprofessor Benny Tai, von den Richtern als „Hintermann“ und „Hauptverantwortlicher“ bezeichnet, erhielt die längste Haftstrafe von 10 Jahren. Joshua Wong wurde zu 4 Jahren und 8 Monaten verurteilt. Beide waren lange Zeit nicht in der Öffentlichkeit zu sehen und hatten offenbar an Gewicht verloren. Weitere prominente Urteile waren die 7 Jahre Haft für Gwyneth Ho, eine frühere Journalistin, und 6 Jahre und 9 Monate für den ehemaligen Abgeordneten Leung Kwok-hung.

Proteste vor dem Gericht

Im vollen Zuschauerraum des Gerichts in West Kowloon hatten einige Angehörige und Freunde Tränen in den Augen, während die Urteile verkündet wurden. Andere hielten sich tapfer, lächelten und winkten den Angeklagten zu, die zurückgestikulierten. Vor dem Gericht wurde eine Frau von der Polizei abgeführt, nachdem sie versucht hatte, ein Banner zu zeigen. Sie war als Elsa Wu identifiziert worden, die Mutter des Sozialarbeiters Hendrick Lui, der zu mehr als vier Jahren Haft verurteilt wurde.

Anklagen und das nationale Sicherheitsgesetz

Die Gruppe, die ursprünglich aus 47 Angeklagten bestand, war wegen „Verschwörung zur Begehung von Subversion“ angeklagt worden. Sie hatten 2020 eine inoffizielle Vorwahl abgehalten,

um ihre Chancen bei den Stadtwahlen zu verbessern. Die Stadtführung, die Polizei und die Staatsanwaltschaft argumentierten jedoch, dass die demokratische Vorwahl ein „massives und gut organisiertes Vorhaben zur Unterminierung der Hongkonger Regierung“ darstelle.

Internationale Reaktionen auf die Urteile

Die Urteile wurden international scharf verurteilt. Die Vereinigten Staaten äußerten, dass sie die Strafen „stark verurteilen“ und forderten die Behörden in Peking und Hongkong auf, die politisch motivierten Verfolgungen von Bürgern zu beenden und alle politischen Gefangenen freizulassen. Viele der Verurteilten hatten bereits mehr als drei Jahre in Gewahrsam verbracht, was die Hoffnung auf eine baldige Freilassung von denen mit geringeren Strafen nährt.

Veränderungen des politischen Systems

Hongkong, einst eine britische Kolonie, wurde 1997 unter einer speziellen Vereinbarung mit Peking zurückgegeben, die der Stadt Autonomie und weitreichende Freiheiten gewährte, die im Festlandchina nicht verfügbar sind. Doch seit Inkrafttreten des nationalen Sicherheitsgesetzes im Jahr 2020 hat sich das politische und rechtliche Umfeld in Hongkong drastisch verändert. Die meisten prominenten Pro-Demokratie-Aktivisten sind entweder im Gefängnis oder im Exil, zahlreiche zivilgesellschaftliche Gruppen haben sich aufgelöst und viele unabhängige Medien eingestellt.

Die Zukunft Hongkongs

Es bleibt unklar, wie sich die politische Landschaft Hongkongs weiter entwickeln wird. Experten äußern Bedenken, dass die aktuellen Maßnahmen die Autonomie der Stadt weiter einschränken und die politische Mitbestimmung der Bürger stark vermindern. „Die neuen Regierungen haben die Menschenrechte

in Hongkong eingeschränkt und eine allgemeine Verbotsregel für Proteste und Demonstrationen umgesetzt“, so John Burns, Emeritus-Professor an der Universität Hongkong.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at